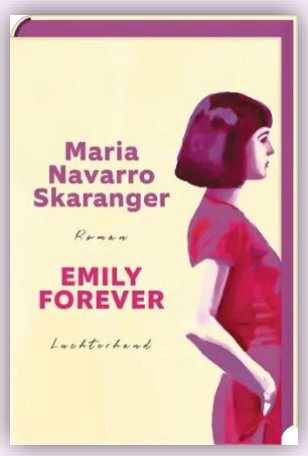

Maria Navarro Skaranger

Emily Forever

Übersetzung aus dem Norwegischen von Julia Gschwilm
Luchterhand 2025 · 192 Seiten · 22.00 € · 978-3-630-87813-3 ⭐⭐⭐

Emily ist Anfang zwanzig, einzige Tochter einer alleinerziehenden Mutter und hält sich mit einem Job im Supermarkt über Wasser. Sie ist mit Pablo zusammen, der immer wieder ominöse Geschäfte für den berüchtigten Ousman tätigt und alle paar Tage unvermittelt verschwindet und wieder auftaucht. Und jetzt ist Emily auch noch schwanger. Pablo ist davon zunächst begeistert, dann jedoch gar nicht mehr, packt eine Tasche und meldet sich danach nur noch sporadisch per Handy. Emily hingegen macht weiter, lässt sich treiben, geht zu ihrem Job, hat Termine mit der Hebamme, meldet sich bei ihrer Mutter und lebt ihren Alltag. Einen Alltag, der geprägt ist von zufälligen Begegnungen und bei Menschen, die alle ihren ganz eigenen Blick auf Emily haben und die alle beobachten, wie sie diese Schwangerschaft durchzieht, um dann fast schon zu ihrem eigenen Erstaunen selbst zur alleinerziehenden Mutter zu werden.

Viel mehr kann man zum Inhalt dieses sehr schmalen Büchlein gar nicht sagen, denn viel mehr passiert ist. Da gibt es zwar noch die Begegnungen mit der Polizei, die immer wieder nach Pablo und Ousman suchen und dazu auch Emily befragen oder Emilys Nachbarn, der ein seltsames Interesse an ihr entwickelt, doch alles in allem dreht sich die Handlung einfach um den Alltag einer Frau, wie ihn wohl viele Tausende jeden Tag ähnlich erleben. Erzählt wird dieser Alltag in einem gedankenstromähnlichen Stil aus Sicht eines stillen Beobachters beziehungsweise auktorialen Erzählers. Dieser Erzählweise, die zwischen Perspektiven, Gedanken, Dialogen und Beschreibungen beinahe willkürlich hin und her springt, kann man bisweilen nur schwer folgen, wenn man aber einmal einen Einstieg und Leserhythmus gefunden hat, entsteht durchaus eine Art Lesesog, die bis zum einigermaßen abrupten Ende des Romans trägt.

Was dieser Erzählstil in meinen Augen leider nicht so richtig geschafft hat, ist ein Bild von Emilys Innenleben zu zeichnen. Obwohl sie klar die Protagonistin und ja sogar Titelgeberin ist, bleibt sie eine sehr blasse und vor allem zuweilen anstrengend passive Figur, der ihr Leben einfach nur geschieht, ohne dass sie aktiv eingreift. Man bekommt zwar ein gutes Bild von ihrem Alltag und ihrer Lebenssituation, wie es ihr dabei geht oder was sie fühlt, das bleibt jedoch seltsam wage und schwammig. Als Milieustudie ist das Buch dennoch trotz einiger Längen und der blassen Protagonistin durchaus spannend und wird für Freunde dieses Genres sicherlich einige interessante Lesestunden bereit halten!